

Gerd Simon

Leserbriefe (eine Auswahl aus 4 Jahrzehnten)

In Tübingen gibt es eine bürgernahe Einrichtung: Man kann im dortigen Monopolblatt >Schwäbisches Tagblatt< seit alters her (jedenfalls so lange ich dort lebe: 1970) Leserbriefe veröffentlichen.

Ursprünglich garantierte man, dass alle in der eingereichten Form publiziert werden. Sukzessive machte man Einschränkungen. Es wurden Passagen weggelassen, dann manchmal ganze Absätze. Schließlich wurden ganze Leserbriefe abgelehnt. Regeln wurden aufgestellt: Die Leserbriefe durften eine bestimmte Länge nicht überschreiten. Die Länge variierte. Man machte auch Ausnahmen. Es gibt ja immer nachvollziehbare Gründe, etwas zu zensieren. Anfangs nannte man dafür z.B. rechtliche Gründe. Oder man hatte es mit Elaboraten von Geistesverwirrten zu tun. Dann gab es da einen stadtbekannteren Yossi, der das Tagblatt nahezu täglich mit Leserbriefen bombardierte. Das hatte zur Folge, dass ein Quorum festgelegt wurde, wie viele Leserbriefe man pro Jahr abdrucken lassen kann.

Ich habe (durch den Nichtabdruck meiner Leserbriefe in anderen Zeitungen und Zeitschriften, auch in der >taz< oder im >Spiegel<, genervt) die Möglichkeiten, die mir das >Tagblatt< gewährte, von Anfang an genutzt. Dabei wurde auch ich Opfer solcher Zensurmaßnahmen. Manche Streichung, manchmal auch Änderung war nicht sinnlos, manche habe ich sogar begrüßt. Meistens aber zerrütteten sie den Gesamtsinn. Manchmal so, dass die Lücken bzw. Veränderungen weitere Leserbriefe veranlassten, die ich dann wieder richtig stellen musste, was sich erübrigte hätte, wenn man gleich alles abgedruckt hätte. Meine Leserbriefe wurden ausnahmslos nur dann nicht im Tagblatt wiedergegeben, wenn sie eine Kritik an einem der Redakteure enthielten, die bei mir studiert hatten. Da dürften persönliche Gründe zumindest mitgespielt haben.

Grundsätzlich sehe ich die Einrichtung einer Leserbriefspalte in Zeitungen also als positiv und nachahmenswert an. Ich würde auch sagen, über Dreiviertel der wiedergegebenen Leserbriefe waren das wert. Manche überragten das Niveau der sonstigen Tagblatt-Beiträge, manche bei weitem. Es waren sogar Mitarbeiter des >Schwäbischen Tagblatts<, die vorschlugen, solche Leserbriefe wie die anderen Beiträge zu honorieren.

Hier handelt es sich also um (nicht immer im >Schwäbischen Tagblatt<) manchmal durchaus sinnvoll gekürzt oder gar nicht abgedruckte, (häufig im letzten Moment) nicht abgeschickte und nicht immer wissenschaftliche, poetische und humorvolle Leserbriefe seit 1970, bunt und abwechslungsreich wie schon mein >Gift-Schrank<,¹ aber natürlich sparsam kommentiert (wg der Gefahr nachträglicher Überinterpretationen.) Mein erster Leserbrief ist leider verloren gegangen. Geschrieben habe ich ihn mit 16. Er hatte zur Folge, dass mir die Bahn eine Freifahrkarte entzog, in deren Genuss ich kam als Sohn eines Eisenbahners. Ich wusste nicht dass diese Freifahrkarte unter der Bedingung gewährt wurde, dass man sein kritisches Maul hält.

Ich halte Leserbriefe für eine von den Literatur- und Textwissenschaftlern bis heute vernachlässigte bzw. ignorierte Gattung. Man darf davon ausgehen, dass ich als Zweifelsüchtiger meine eigenen Elaborate nicht von Radikalzweifel verschone. Ich war nicht immer der gleichen Meinung, soll heißen: manches sehe ich heute differenzierter, manches hat nur im Rahmen meiner Autobiographie² einen Wert, heißt aber nicht: was geht mich mein Geschwätz von gestern an. Genauer: Für vertretbar und diskutierbar halte ich es noch heute. Man sehe mich als Werdenden; d:h: mit Lernfähigkeit Begabten. Ich bringe sie nicht alle auf einmal. Es lohnt sich also, immer mal wieder hier hereinzuschauen.

¹ s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/aphorismen.pdf>

² s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/umwegelagerer.htm>